

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schweizerische Armee

Wer wird Offizier?

Wer die Art und Weise der Auslese der Offiziersanwärter und auch die Vorschriften darüber kennt, weiß, daß eine sorgfältige Auswahl getroffen wird. Gute Charaktereigenschaften, hervorstechende Führeigenschaften und beste militärische Qualifikation auf dem soldatischen wie auf dem technischen Gebiet sind die grundlegenden Erfordernisse für eine Offizierslaufbahn.

Manchmal zirkulieren aber Meinungen und Gerüchte, wie beispielsweise, es würden nur Hochschulstudenten oder Söhne von Obersten akzeptiert und dergleichen Unsinn mehr. Daß solche Aussagen mehrheitlich aus Kreisen abgewiesener Offizierskandidaten stammen, ist dadurch zu erklären, daß damit versucht wird, die eigentlichen Gründe, wie beispielsweise soldatisches Ungenügen oder zu wenig gefestigten Charakter, zu verdecken.

Statistische Erhebungen einer Dienstabteilung, die vorwiegend technische Truppen verwaltet, zeigen ganz klar, daß alle Berufsarten bei den Offiziersaspiranten vertreten sind. Irgendein beruflicher oder schulischer Abschluß muß natürlich vorhanden sein. Es überwiegen die Aspiranten, die eine Matura gemacht haben (52 %), gefolgt von den an einem Tech-

nikum studierenden Kandidaten (18 %) und den Berufsleuten jeder Art wie Mechaniker, Zeichner, Elektriker (11 %) sowie von den Lehrern (10 %). Die kaufmännischen Berufe, also diejenigen, die einen Lehrabschluß oder ein Diplom vorweisen können, sind mit 8 % vertreten, die freien und künstlerischen Berufen hingegen nur mit 1 %.

Die Mehrzahl der Väter der Offiziersaspiranten stammt aus kaufmännischen Berufen und aus der Hotellerie (31 %). Berufsleute und Akademiker sind ungefähr gleich vertreten, nämlich mit 16 % und 15 %, gefolgt von Vätern, die als Beamte oder Angestellte tätig sind (13 %). Die Lehrer und Arbeiter sind mit je 7 %, die technischen Berufe mit 5 %, die Landwirte mit 4 % und schließlich die Künstler-Väter mit 2 % vertreten.

Auch über die militärische Stellung der Väter sind aufschlußreiche Zahlen vorhanden. Die meisten Offiziersaspiranten rekrutieren sich nicht aus Offizierskreisen, sondern 47 % ihrer Väter sind Gefreite, Soldaten und Hilfsdienstpflichtige. Nur 20 % der Offiziersaspiranten-Väter sind Offiziere und 19 % sind Unteroffiziere. 14 % von ihnen sind von der Wehrpflicht befreit. W.

Literatur

Werner Haupt

Sieg ohne Lorbeer

368 Seiten, 5 Lageskizzen, 47 Abbildungen, Leinen DM 19,80
Ernst Gerdes Verlag, Preetz/Holstein

Werner Haupt gehört zu den produktivsten und meistgelesenen Schriftstellern über das Geschehen im Zweiten Weltkrieg. Neben kriegswissenschaftlichen Werken sind aus seiner gewandten Feder auch zahlreiche populär geschriebene Bücher erschienen. Man darf dem Verfasser zubilligen, daß er sich stets bemüht hat, objektiv und sachlich zu bleiben und so auch die Leistungen der gegnerischen Soldaten anzuerkennen. Sein neuestes Werk behandelt den Westfeldzug 1940 gegen Frankreich, Belgien und Holland. Da im deutschsprachigen Bereich die Literatur über die verbrecherischen Angriffskriege des Hitlerregimes relativ spärlich ist, wird man Haupts Werk über den 44tägigen Blitzkrieg als willkommene Bereicherung schätzen. V.

G. Prochnow

Deutsche Kriegsschiffe in zwei Jahrhunderten, Bd. I

136 Seiten, Kunstdruckpapier, 70 Schiffsskizzen, 101 Abbildungen
Celloband DM 14,80.
Ernst Gerdes Verlag, Preetz/Holstein

Der 1. Band einer Schriftenreihe, in der das gesamte Schiffsmaterial deutscher Seestreitkräfte vom Beginn des 19. Jahrhunderts ausführlich in Wort und Bild gezeigt wird. Er enthält alle Angaben über die schweren Einheiten, Schlachtschiffe, Schlachtkreuzer und Flugzeugträger, wie Konstruktion, Armierung, Verwendung und Schicksal.

Die **Deutsche Marine 1964/65** und **Die Deutsche Luftwaffe 1964/65** sind Jahresberichte, die uns mit der Befehlsstruktur, Organisation, Gliederung und Ausbildung dieser Teilstreitkräfte vertraut machen.

Bilder und Skizzen veranschaulichen uns den Katalog der aufgeführten Waffen dieser Streitkräfte im Verband der NATO. Beide Hefte sind sehr wertvolle Informationsmittel. Preis je Heft, Kunstdruckpapier, je DM 8,50.

Karl v. Schoenau

DU hast das Wort

Rettingsflugwacht für den erkrankten Kommandanten des Geb. Füs. Bat. 85 angeboten

Darüber steht in den «Glarner Nachrichten» Nr. 218 vom Montag, dem 20. 9. 1965, folgendes: «Die Schweizerische Rettungsflugwacht hat am Samstagnachmittag den auf der Alp Russein de Muster schwer erkrankten Kommandanten eines Gebirgsfüsilier-Bataillons mit einem Helikopter zu Tal geflogen.

Durch die Einsatzleistung der Rettungsflugwacht wurde nach dem Ersuchen des Bataillonskommandos ein in Samedan stationierter Helikopter der Heliswiss auf die Alp entsandt. Der Pilot brachte den erkrankten Kommandanten nach Compaias, wo er durch den Bataillonsarzt in Behandlung genommen wurde.»

Anfrage: Sind einer Gebirgsdivision keine Helikopter zugeteilt? Warum wurde diese Aktion nicht von Helikoptern der Armee durchgeführt? In der österreichischen Armee werden sogar verunfallte Zivilpersonen mit Helikoptern gerettet. Bei uns aber scheint das Umgekehrte der Fall zu sein.

Wm. Hch. St.

Presse + Propaganda

Der SUOV im Dienste der Armee

—th. Die Tätigkeit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und seiner Sektionen ist stets auf die praktischen Bedürfnisse der freiwilligen außerdienstlichen Tätigkeit der Kader aller Grade ausgerichtet. In diesem Bestreben kommt dem Selbstverlag des SUOV, der seit vielen Jahren wertvolle und preiswerte militärische Instruktionsschriften herausgibt, ganz besondere Bedeutung zu. Die Auflagen, die einzelne dieser Schriften erreichen, sprechen für das Bedürfnis dieser Schriften, und die Wertschätzung, die diesem Zweig außerdienstlicher Einsatzbereitschaft entgegengebracht wird. Als Neuauflage ist in der Schriftenreihe des SUOV die handliche Instruktionsschrift «Melden und Krokieren; Arbeit mit der Busssole; Abkürzungen und Signaturen» erschienen. Die Neubearbeitung dieser Schrift, die nun insgesamt eine Auflage von über 100 000 Exemplaren erreicht hat, bringt alle Signaturen und Abkürzungen der Armee, wie sie nun der Armee reform entsprechen. Mit dieser Schrift leistet der SUOV einen wichtigen Beitrag für die Vorbereitungen des außerdienstlichen Einsatzes wie auch für den Dienst in Schulen und Kursen.

In Vorbereitung befindet sich auch eine Neubearbeitung und Ergänzung der Schrift «Totaler Widerstand», die bekanntlich im In- und Ausland als Beitrag zu den Fragen der umfassenden Abwehrbereitschaft des Kleinstaates großes Echo fand. Alle Schriften des SUOV können beim Zentralsekretariat, 2500 Biel, Zentralstraße 42, bestellt werden.

